



Fördersequenzen

Der Lehrgang für Jugendliche
und junge Erwachsene

4

Dehnung

Dehnungs-h · Doppelvokale · Silben-h

i-Laut

**Inhaltsverzeichnis Band 4**

Dehnung und i-Laut

Vorwort	7
---------	---

	Übung	Did. Hinweise/ Lösung
Dehnungs-h	13	
Didaktische Hinweise: Grundlegendes zur Dehnung		15
Übung 1: Problemerkennung und Lösung: Unhörbares Dehnungs-h	16	69
Übung 2: Vertiefen der erworbenen Kenntnisse	17	70
Übung 3: Anwenden der l-m-n-r-Regel	19	71
Übung 4: Erkenntnis: Dehnungs-h weder nach Zwielaute noch in Vor- und Nachsilben	20	72
Übung 5: Festigen der Grundregel und Zusatzregel	21	73
Übung 6: Übernahme des Dehnungs-h bei konjugierten Verben	25	75
Übung 7: Konjugation starker Verben	28	78
Übung 8: Komposita (Zusammensetzungen)	29	79
Übung 9: Anwendung der Regeln im Lückentext	30	80
Übung 10: Kognitive Entscheidung zwischen richtiger und falscher Schreibung	31	81
Übung 11: Liste mit den wichtigsten Dehnungs-h-Wörtern	32	
Übung 12: Regeln selbst formulieren	33	82
Übung 13: Erste Ausnahme zur l-m-n-r-Regel	34	83
Übung 14: Zweite Ausnahme zur l-m-n-r-Regel	35	84
Übung 15: Ausnahmen zur zweiten Ausnahme	36	85
Übung 16: Wiederholung der bisherigen Regeln	38	86
Übung 17: Dritte Ausnahme zur l-m-n-r-Regel (Wortliste)	41	
Übung 18: Dritte Ausnahme zur l-m-n-r-Regel (Merktipps)	42	
Übung 19: Dritte Ausnahme zur l-m-n-r-Regel (Vertiefen)	43	88
Übung 20: Doppeln oder dehnen? Lückendiktat ohne Ausnahmen	46	90
Übung 21: Doppeln oder dehnen? Wortdiktat und Bingo mit Ausnahmen	52	93
Übung 22: Informeller Abschlusstest	58	96

Doppelvokale	103
---------------------	-----

Übung 1: Merkwörter mit aa zum Einprägen	105	
Übung 2: Merkwörter mit oo zum Einprägen	106	
Übung 3: Merkwörter mit ee zum Einprägen	107	
Übung 4: Merkwörter mit Doppelvokalen vertiefen (Spiel)	109	
Übung 5: Merkwörter mit Doppelvokalen vertiefen (Rätsel)	110	115
Übung 6: Informeller Abschlusstest	111	116



	Übung	Did. Hinweise/ Lösung
Silben-h	117	
Übung 1: Problemerkennung	119	131
Übung 2: Position des Silben-h im Wort	120	132
Übung 3: Ableitungsprinzip erkennen und vertiefen	121	133
Übung 4: Morphemkonstanz verinnerlichen	122	134
Übung 5: Merkwörter mit h nach Diphthongen (Zwielauten)	123	
Übung 6: Merkwörter ohne Silben-h	124	
Übung 7: Anwendung der Regeln und Ausnahmen	125	135
Übung 8: Test zu den Regeln	126	136
Übung 9: Informelles Abschlussdiktat	128	138
 Der lange i-Laut	 139	
Didaktische Hinweise: Einführung: Grundlegendes zum langen i-Laut		141
Übung 1: Problemerkennung: Verschiedene Dehnungszeichen	142	171
Übung 2: ie: Grundregel	143	172
Übung 3: ie: Stammprinzip	144	173
Übung 4: ie: Vorgehensweise bei Komposita	145	174
Übung 5: ie: Starke Verben (Regelerarbeitung)	147	175
Übung 6: ie: Starke Verben (Vertiefen)	148	178
Übung 7: ih: Pronomen	149	179
Übung 8: ieh: Grundwörter einprägen	150	180
Übung 9: ieh: Gebeugte Formen bilden	151	181
Übung 10: ieh: Gebeugte Formen einsetzen	153	182
Übung 11: Fremdwörter: Erkennung und Grundregel	154	183
Übung 12: Fremdwörter: Grundregel vertiefen (Lückenwörter)	155	184
Übung 13: Fremdwörter und Merkwörter mit „i“ in der ersten Silbe (Liste)	156	
Übung 14: Fremdwörter und Merkwörter mit „i“ in der ersten Silbe (Lerntipps)	157	
Übung 15: Exkurs: wieder – wider	158	185
Übung 16: Fremdwörter: Ausnahmen mit „ie“ (Regel finden)	159	186
Übung 17: Fremdwörter: Ausnahmen mit „ie“ vertiefen (Text)	160	187
Übung 18: Fremdwörter: Ausnahmen mit „ie“ vertiefen (Spiel)	161	
Übung 19: Exkurs: y in Fremdwörtern	162	188
Übung 20: Das i-Laut-Quiz	163	
Übung 21: Automatisierung aller Regeln (Lückentext)	165	189
Übung 22: Automatisierung aller Regeln (Lückensätze)	167	190
Übung 23: Informeller Abschlusstest (Diktat)	168	191



Sehr geehrte Lehrkräfte und Eltern,

mit den **Fördersequenzen** halten Sie einen strukturierten Lehrgang der wichtigsten Rechtschreibbereiche für **Jugendliche und junge Erwachsene** in Händen. Die fünf Hefte können sowohl im regulären Unterricht als auch in der individuellen Förderung oder zuhause eingesetzt werden.

In abwechslungsreicher Form werden unterschiedliche methodische Zugänge zum Lernstoff unterstützt, vom Lehrervortrag über die Gruppen- oder Partnerarbeit, bis hin zum selbstständigen Lernen. Mit ihrer Kombination aus *Entdecken, Verstehen und Üben* können die **Fördersequenzen** auf unterschiedliche Weise genutzt werden:

- Für den regulären Unterricht eignen sie sich als **strukturierter Lehrgang**.
- In Verbindung mit der Lernserver-Diagnostik können im Klassenverband die Fehlerschwerpunkte der Schüler ermittelt werden, um daran anknüpfend **einzelne Bereiche gemeinsam** zu erarbeiten oder in Form der **Binnendifferenzierung** zu festigen.
- Im Rahmen von **Förderstunden** lassen sich gezielt kleinere oder größere Lücken schließen.
- **Zuhause** können sie in Ergänzung zum Unterricht oder als eigenständiger Kurs genutzt werden. In manchen Fällen, insbesondere bei jüngeren Schülerinnen und Schülern*, ist die begleitende Unterstützung durch die Eltern empfehlenswert.

Was die **Förderung von Schülern mit größeren Problemen** angeht, sollte mithilfe der Lernserver-Diagnostik (MRA 7+) ein *individuelles Leistungsprofil* erstellt werden. Zeigt dieses Profil an, dass der Schüler den Grundlegenden Bereich der Rechtschreibung beherrscht und nur innerhalb bestimmter Regelbereiche unsicher ist, können die **Fördersequenzen** entsprechend der ermittelten Fehlerarten eingesetzt werden. Sofern allerdings im Rahmen der Lernserver-Diagnostik im Grundlegenden Bereich (insbesondere auf der Ebene der Laut-Zeichen-Zuordnung, also z.B. der Fähigkeit, einzelne Laute differenzieren und mit den entsprechenden Schriftzeichen verschriften zu können) massivere Probleme festgestellt werden, empfiehlt es sich, das individuelle Fördermaterial des Lernservers zu verwenden.

Inhalte

Jede Fördersequenz beinhaltet *ein* wichtiges Rechtschreibthema. Insgesamt liegen bis jetzt neun Sequenzen in fünf Bänden vor:

- Umlautableitung
- Auslautableitung
- Betonung
- Dopplung
- s-Laute
- Dehnung
- Der lange i-Laut
- Großschreibung
- Gleichklingende Buchstabengruppen

Aufbau

Alle **Fördersequenzen** sind mit kleinen Abweichungen nach folgendem Muster aufgebaut:

- Einführung des Themas (Problemerkennung)
- Erklärung der orthographischen Gesetzmäßigkeit
- Übungen (Lückenwörter, Lückentexte, Diktate, Rätsel usw.)
- Kennenlernen der Ausnahmen (Merkwörter)
- Vertiefende Übungen und Wiederholungen
- Informeller Abschlusstest

Zu jeder Übung gehört ein Lösungsblatt, das zudem auch häufig „Hinweise für den Lehrenden“ beinhaltet, in denen Erklärungen zur Didaktik, Wissenswertes zum jeweiligen Thema oder auch Tipps für vertiefende Aufgaben angeboten werden.

* Wir verwenden rein aus Gründen der besseren Lesbarkeit und um den Text nicht unnötig zu verlängern zum Teil nur das generische Maskulinum.



Methodik

Wie in der gesamten Lernserver-Förderung zielt auch die Methodik der *Fördersequenzen* darauf ab, den Lerner zum Erkunden und Durchschauen der orthographischen Gesetzmäßigkeiten anzuregen. Ihm soll mit der Aneignung von Regelwissen eine verlässliche Alternative zum reinen Einprägen des Wortbilds geboten werden, so dass er bei unbekannten oder mangelhaft gespeicherten Wörtern die Möglichkeit hat, sich die Schreibung mittels geeigneter Strategien *selbst* herzuleiten.

Zudem erhält der Lerner die Chance, Ordnung und Struktur in die schier unüberschaubare Vielfalt von Schreibungen zu bringen, die ihn vielleicht schon in den vergangenen Jahren an der Rechtschreibung und vor allem an sich selbst zweifeln ließ.

Mithilfe der vorliegenden Übungen aber kann ihm nachvollziehbar gemacht werden, dass der Kern der Orthographie logisch und damit auch erlernbar ist, und dass nur die „äußeren“ Bereiche sich den Regeln entziehen (und deshalb als Merkwörter gelernt werden müssen). Er erfährt, dass er durchaus dazu fähig ist, über die einzelnen orthographischen Phänomene zu reflektieren; er erkennt Regelmäßigkeiten und Zusammenhänge, er lernt Analogien zu bilden und Transferleistungen zu erbringen. Dies alles schafft Sicherheit, Erfolgserlebnisse und damit auch die nötige Motivation, sich mit dem Kapitel Rechtschreibung überhaupt noch befassen zu wollen.

Um eventuellen Missverständnissen vorzubeugen: Die kognitive Herangehensweise an die Rechtschreibung, bei der durch Regelwissen die korrekte Schreibung eines Wortes herausgefunden wird, enthebt den Lerner keinesfalls von der Notwendigkeit, häufig und viel zu lesen und zu schreiben. Nur in der regelmäßigen Anwendung und mit Üben und Automatisieren des Gelernten erreicht er das Ziel, die Regeln nicht mehr bewusst anwenden zu müssen, sondern nur noch als letzte Sicherheit für besonders schwierige Wörter in der Hinterhand zu haben. Mangelnde Automatisierung ist oft der Grund dafür, dass das erworbene Wissen in Diktaten oder Aufsätzen nicht in gewünschtem Maße eingesetzt werden kann und deshalb auch nicht zu einer Notenverbesserung führt. Der große Unterschied zum stumpfen Einprägen des Wortbildes ist aber der, dass der Schüler mit seinem Regelwissen dazu in die Lage versetzt wird, seine Fehler *selbst* zu erkennen, einzuordnen und zu verbessern. Er kennt nun die *Gründe*, warum ein Wort so und nicht anders geschrieben wird, und ist damit nicht mehr nur auf Treu und Glauben und auf ein gutes Wortbildgedächtnis angewiesen.

In aller Konsequenz muss es dem Schüler jedoch trotz allem gelingen, einen ausreichend großen Wortschatz in seinem lexikalischen Gedächtnis zu speichern, damit er die Schriftsprache auch hinsichtlich der erforderlichen Schnelligkeit angemessen anwenden kann.

Voraussetzungen

Das Schreiben *lauttreuer* Wörter sollte beherrscht werden. Diese Fähigkeit ist mithilfe der Lernserver-Diagnostik einfach und schnell ermittelbar: Hat ein Schüler im Test noch viele Fehler gemacht, die im Leistungsprofil dem *Grundlegenden Bereich* zugeordnet wurden, muss zunächst ausreichende Sicherheit innerhalb des lautanalytischen Rahmens erlangt werden, bevor der Lerner mit den „Regeln“ konfrontiert wird. Dies gilt für *alle*, auch wenn dies oft zunächst weder von den älteren Lernern selbst noch von den Lehrern oder Eltern als notwendig oder sinnvoll erachtet wird. Der Vergleich mit der Mathematik mag zum besseren Verständnis dienen: Es käme keinem Pädagogen in den Sinn, einem Kind das Bruchrechnen beibringen zu wollen, ohne dass es vorher genügend Erfahrung mit Zählen, Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren und Dividieren sammeln konnte. Sehr ähnlich ist es aber mit dem Schreiben:

Die Beherrschung des lauttreuen Bereichs ist das *Fundament* des Schriftsprachgebäudes, auf dem die weiteren Stockwerke aufgebaut werden können. Wenn aber schon das Fundament wackelt, ist es schwierig bis unmöglich, darauf ein sicheres Haus mit mehreren Stockwerken aufzubauen. Dies wird umso deutlicher, wenn man sich bewusst macht, welche elementaren Themen der *Grundlegende Bereich* eigentlich umfasst. Es geht dabei beispielsweise um die Umsetzung von Lauten in Buchstaben, um die akustische Identifikation von Lauten und die optische Identifikation von Zeichen, um die akustische und optische Differenzierung ähnlicher Laute, um die vollständige Durchgliederung eines Wortes, ohne dass Buchstaben und Silben ausgelassen oder hinzugefügt oder in falscher Reihenfolge niedergeschrieben werden, oder um die Schreibung von selteneren Zeichen wie qu.

Erst wenn alle oben genannten Fertigkeiten bereits in ausreichendem Maße erworben werden konnten, ist die Arbeit mit Regeln, beispielsweise zur Dopplung oder Dehnung, die vom Lerner durchaus anspruchsvolle Wahrnehmungsfähigkeiten und Handlungen verlangen, sinnvoll und erfolgversprechend.

Es muss also erst die *Basis* geschaffen werden. Dazu gehört auch, dass der Lerner zumindest langsam, aber korrekt lesen kann.



Des Weiteren muss er Vokale (a, e, i, o, u), Konsonanten (alle anderen Laute) und Diphthonge (au, ei, eu, äu, ai) benennen und unterscheiden können.

Außerdem ist die Fähigkeit erforderlich, in einem Wort den *betonten Vokal* aufzuspüren und seine Klangqualität herauszufinden, da darauf die wichtigsten orthographischen Regeln aufbauen. Der *Betonung* ist deshalb eine eigene Fördersequenz gewidmet. Sie muss auf alle Fälle *vor* den Themen „Dopplung“, „s-Laute“ und „Dehnung“ bearbeitet werden.

Handhabung der Materialien

Zu Themen, bei denen es uns erforderlich schien, gibt es zu Beginn der Sequenz ein Blatt mit *ein führendem Hintergrundwissen* für die Lehrkraft (bzw. die betreuende Person). Auch wird an dieser Stelle das inhaltliche „Warum“ und „Wie“ der Übungen aufgezeigt, damit sich der Lehrende einen Wissensvorsprung aneignen kann, um für eventuell auftauchende Fragen gewappnet zu sein.

An dieser Stelle möchten wir aber gerne darauf hinweisen, dass es keine Schande ist, wenn man auch als Lehrkraft nicht auf alle Fragen eine Antwort parat hat. Vor allem bei der Großschreibung gibt es genügend Spitzfindigkeiten, die ein **Nachschlagen im Wörterbuch** notwendig machen können. Oftmals entlastet es sogar das Verhältnis Lehrer-Schüler, wenn sich der Lehrer nicht als perfekter Alleskönner präsentiert, sondern als menschliches Wesen, in dessen Natur es liegt, Fehler zu machen und eben *nicht* alles zu wissen. Nobody is perfect. Wichtig ist allerdings, dass man zumindest weiß oder lernt, wo und wie man sich schlaumachen kann. Das Nachschlagen und Überprüfen eines schwierigen Falls kann dann durchaus gemeinsam erfolgen. Auf diese Weise lernen alle etwas dazu.

Jede Regel wird, sofern es sinnvoll und möglich ist, über eine **Problemstellung** eingeführt. Mithilfe von gezielten Fragen soll der Lerner vorzugsweise *selbst* auf die Lösung des Problems kommen und sich den Regel-Merksatz erarbeiten. Hier ist es für den weiteren Verlauf des Lernens wichtig, dass die betreuende Person prüft, ob der Lerner das Grundlegende der Themeneinführung verstanden hat und weiß, worum es bei der jeweiligen Fördersequenz gehen wird.

Die weiteren Arbeitsblätter sind zum **selbstständigen oder aber auch zum gemeinsamen Anwenden** und Vertiefen des Rechtschreibprinzips gedacht. Ob ein Lerner in weiten Teilen allein üben und daraus auch den größtmöglichen Nutzen ziehen kann, muss dem Gespür der betreuenden Person überlassen bleiben. Natürlich ist bei älteren Lernern ein selbstständiges Arbeiten anzustreben, allerdings muss stets darauf geachtet werden, ob die Arbeitsanweisung verstanden wurde und ob das, was bereits als gefestigt vorausgesetzt ist, wirklich im Einzelfall unterstellt werden kann. Erfahrungsgemäß hilft es Lernern mit größeren Problemen wenig bis nichts, wenn sie auch im Förderunterricht auf sich allein gestellt sind und keiner nachprüft, welche individuellen Fortschritte sie machen oder an welcher Stelle man ihnen gezielt unter die Arme greifen müsste.

Manche Übungen gibt es in **drei verschiedenen Schwierigkeitsstufen**. Sie sind gekennzeichnet durch die ausgefüllten Rauten in den oberen Ecken der Übungsseiten und unterscheiden sich meist in der Aufgabenlänge und der Anzahl der Übungswörter.

Bitte beachten Sie auch, dass die *Fördersequenzen* als **Grundgerüst** zu verstehen sind, das die notwendigen Bestandteile eines in unserem Sinne idealtypischen Curriculums durchläuft, das aber von Ihnen beliebig erweitert oder verkürzt werden kann, je nachdem, wie rasch ein Lerner einen Bereich beherrscht. Der eine versteht es schneller, der andere braucht etwas länger – die Menschen sind einfach unterschiedlich. Es sollte aber jeder die Möglichkeit erhalten, eine in unserer Gesellschaft derart wichtige Kulturtechnik wie das Schreiben so zu erlernen, dass er im alltäglichen Leben gut zurechtkommt und den von ihm angestrebten Beruf gemäß seiner sonstigen Begabungen ergreifen kann. In vielen Fällen bedeutet das, dass dem Lernenden mehr Zeit eingeräumt werden muss – eigentlich eine Selbstverständlichkeit, die zu einer „individuellen“ Förderung dazugehört.

Wenn Sie also zusätzliche Übungen anbieten müssen, kann das in Form von Wortdiktaten geschehen oder durch die Wiederholung von Übungseinheiten mit anderem Wortmaterial. Sie können natürlich auch die in der Sequenz vorkommenden Wortbeispiele in andere Übungsformen kleiden.

Sinnvoll ist es auf alle Fälle, nach dem Abschlusstest am Ende jeder Sequenz **freie Texte** oder **Aufsätze** verfassen zu lassen, um überprüfen zu können, ob das Gelernte auch in komplexeren Schreibsituationen sicher angewendet werden kann.



Übungen zum Dehnungs-h



Name: _____

Grundlegendes zur Dehnung

Einführung: Grundlegendes zur Dehnung

Das Thema „Dehnung“ ist für viele Lerner auch in den höheren Klassen noch ein Problem. Das liegt zum einen daran, dass sie nicht wissen, wann, warum und wo eine Dehnungsmarkierung überhaupt möglich ist, und zum anderen daran, dass es viele verschiedene Dehnungszeichen gibt:

1. Das Wort endet mit einem einfachen Vokal (du, so, wo, ja, zu, da),
2. nur **ein** Konsonant folgt dem betonten Vokal (Wagen, loben),
3. das Dehnungs-h (Bohne),
4. die Doppelvokale aa, ee, oo (Haar, Fee, Moor),
5. ie beim langen i-Laut (Wiese),
6. ih bei Fürwörtern, die mit „i“ beginnen (ihn),
7. ieh bei „Vieh“ und gebeugten Verben (er befiehlt),
8. langes i bei Fremd- und Lehnwörtern (Biber, Kilo).

Sämtliche „Längezeichen“ sind *nicht* hörbar. Sie signalisieren lediglich Länge und Klangqualität des voranstehenden Vokals. Mit anderen Worten: Das Einzige, was man durch die akustische Lautanalyse erkennen kann (und muss), ist der *betonte* Vokal und seine Quantität bzw. Qualität. Daraus lässt sich die korrekte Schreibung ableiten.

Da nun die Fülle an Dehnungszeichen es vielen Lernern schwermacht, allein durch das Einprägen von Wortbildern eine ausreichende Sicherheit in diesem Bereich zu erlangen, wollen wir eine *zusätzliche* Orientierung über das Prinzip des betonten Vokals anbieten. Es ist nämlich durchaus eine *Systematik* in der Dehnungsschreibung erkennbar, die man den Lernern nicht vorenthalten sollte. Mithilfe dieses regelhaften Rahmens erhalten sie einen Einblick in die Zusammenhänge von Schriftsprache, der es ihnen ermöglicht, sich auch unbekannte, selten verwendete oder wieder vergessene Wörter selbst zu erschließen.

Als *Grundgerüst*, das für die Dehnungsschreibung schon einiges an Sicherheit bietet, gilt:

- a) Besondere Dehnungszeichen wie h, Doppelvokale usw. können nur nach **langen betonten Vokalen** vorkommen,
- b) und nur dann, wenn nach dem langen Vokal nur *ein* Konsonant zu hören ist (vgl. Ehre, aber Erde).
- c) In Vor- und Nachsilben wird *nie* ein Dehnungszeichen geschrieben.
- d) Nach Zwiellauten (Diphthongen) kann *kein* Dehnungszeichen stehen. (Vorsicht: „Weihnachten“ hat kein Dehnungs-h, sondern das Wort ist ein Verwandter von „weißen“ mit *Silben*-h.)
- e) In einem Wort kann nur *einmal* eine Dehnung vorkommen (und nur Dehnung *oder* Dopplung).
- f) Die Tatsache, dass ein Dehnungszeichen nie nach Konsonanten, nach kurzen betonten Vokalen oder nach unbetonten Vokalen stehen kann, ergibt sich automatisch aus Punkt a). Allerdings können Sie natürlich trotzdem vorsichtshalber explizit danach fragen, um sämtliche Unsicherheiten oder Zweifel auszuschalten.
- g) Das Dehnungs-h kommt nie in Fremdwörtern vor.

Die Ausnahmen

Leider gibt es einige Ausnahmen zu merken, vor allem beim Dehnungs-h. Es ist zweckmäßig, die Schüler bereits bei Einführung der Grundregel darauf hinzuweisen, dass diese für viele, aber eben nicht für alle Wörter gilt. Die Merkwörter müssen zu diesem Zeitpunkt noch nicht genannt werden, aber das Wissen um die Existenz derselben verhindert Enttäuschung und Frustration, wenn im Laufe der Übungen versehentlich ein Wort auftaucht, das der Regel nicht entspricht.

Voraussetzungen

Vorsichtshalber sei auch hier noch einmal erwähnt, dass der Lernende auf alle Fälle lauttreu (phonologisch orientiert) schreiben können muss, bevor mit dem komplizierten Dehnungsbereich begonnen wird. Absolut notwendig ist auch, dass die Themen „Betonung“ und „Länge und Kürze“ bereits in den entsprechenden Sequenzen ausführlich geübt wurden, denn auf diese Wahrnehmungsleistung baut die Anwendung sämtlicher Regeln zur Dehnung auf.

Zudem ist anzuraten, leichtere Regelthemen vorzuschalten (Umlautableitung, Auslautableitung usw.), um im Vorfeld einige motivierende Erfolgserlebnisse möglich zu machen.



Name: _____

Problemerkennung und Lösung: Unhörbares Dehnungs-h

**Die Wörter in den Listen haben einige gemeinsame Merkmale.
Diese Merkmale können dir helfen, eine Rechtschreibhilfe zu finden.**

ahnen	Hahn	kahl
dehnen	Stuhl	sehr
fahren	Jahr	mehlig
fehlen	Lehm	wahr
führen	Lehrer	wohl
gähnen	Kuhle	zehn
nehmen	Kohle	lahm
wählen	Ohr	kühn
wohnen	Ruhm	ihnen
wühlen	Sohn	zahn
zähmen	Uhr	fahl
sehnen	Zahl	mehr



Entdecke die gemeinsamen Merkmale:

1. Alle Wörter enthalten einen *unhörbaren* Buchstaben. Welchen? ☐
2. Markiere den betonten Vokal mit ^, z.B. ähnen.
3. Prüfe, ob dieser Vokal kurz oder lang gesprochen wird.
Ergebnis: Der betonte Vokal in den Wörtern wird immer _____ gesprochen.
4. Markiere den Konsonantenbuchstaben farbig, der hinter dem *unhörbaren* Buchstaben steht.
Was fällt dir auf? – Auf den „unhörbaren Buchstaben“ folgt entweder ein __, __, __ oder __.

Ergänze nun den Merksatz, der dir bei der Rechtschreibung helfen kann:

Das unhörbare Dehnungs-__ ist ein zusätzliches Dehnungszeichen, das dem Leser zeigt,
dass er den betonten Vokal davor **lang** sprechen muss.

Ein Dehnungs-h steht nur nach einem _____ Vokal,
wenn danach ein __, __, __ oder __ folgt.



Name: _____

Anwenden der l-m-n-r-Regel



Nur wenn nach dem langen betonten Vokal die Konsonanten
l, m, n oder **r** zu hören sind, ist ein Dehnungs-h möglich.



Diese Übung ist superleicht!
Setze den eingeklammerten Buchstaben ein und überlege,
ob zusätzlich ein „h“ nach dem langen Vokal nötig ist.

In hohem Gras muss man sich vor Zecken in Acht nehmen. (s)Gras

Sag die Wa____heit! (r)

Für Optimisten ist das Gla____ stets halbvoll und nicht halbleer. (s)

Die Rehe im Wildgehege sind za____. (m)

Wir fahren mit den Rä____ern zum Zelten. (d)

Das Wort Gemü____e kommt von Mu____. (s)

Im Wiesengrund ist es kü____ und feucht. (l)

Wegen des Attentats hängen die Fa____en auf Halbmast. (n)

Löwen liegen gerne in Ku____en aus Sand. (l)

Zum Grillen braucht man eine vernünftige Glu____. (t)

Erfolg ist der Mühe Lo____. (n)

Theo wird wegen jeder Kleinigkeit furchtbar wü____end. (t)

Liebst du mich nicht me____? (r)

Da guckte er in die Rö____e. (r)

Viel Bewe____ung an frischer Luft ist gesund. (g)

Sabrinas neues Piercing im Na____el schockierte ihre Eltern. (b)



Name: _____

Übernahme des Dehnungs-h bei konjugierten Verben



Wende die Regel in den folgenden Beispielen an:

Grundform	Gegenwart	Vergangenheit	Mittelwort
anbahnen	<i>ich bahne an</i>	<i>er bahnte an</i>	<i>angebahnt</i>
aufbahnen	ich	er	
fehlen			
entbehren			
fühlen			
kühlen			
berühren			
verkohlen			
sich rühmen			
sich wehren			
wählen			



Name: _____

3. Ausnahme zur l-m-n-r-Regel (Wortliste)

Drittes Problem bei der Grundregel zum Dehnungs-h:

„Im schönen Monat Mai...“

Hier ist „Monat“ ohne Dehnungs-h geschrieben. Warum? Alle Merkmale treffen doch zu: langer, betonter Vokal, und zwar vor einem n!

Antwort:

Es gibt einige Wörter – oft haben sie ihren Ursprung in anderen Sprachen –, in denen kein Dehnungs-h vorkommt, obwohl alle Voraussetzungen vorhanden sind.

Du musst diese Wörter **auswendig lernen**.

Hier sind die wichtigsten Merkwörter *ohne* Dehnungs-h:

holen
hören
die Ameise
der Bär
jemand
komisch
malen (ein Bild)
der Name
die Dame
der Honig
der König
der Monat
das Öl
der Wal
die Ware
wenig
die Düne
das Elend
geboren

ich war, wir waren
der, den, denen
wer, wen, wem
nur, nun
mal
vor
gar, sogar
bar
der Hering
die Kur
die Kür
das Lama
der Pol
die Pore
pur
der Same
selig
der Zar
die Zone



Name: _____

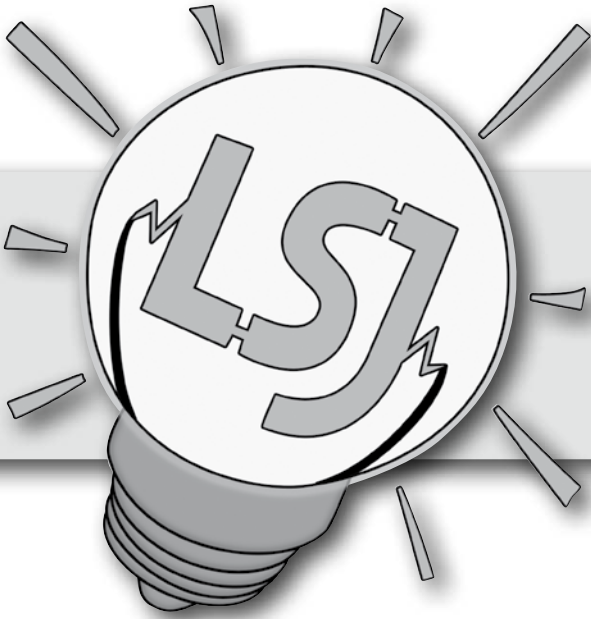
Doppeln oder dehnen? Lückendiktat ohne Ausnahmen (Seite 1)

Aufgabe 1:

- Suche dir für diese Übung einen Lernbegleiter.
- Gib ihm die Lösung und bitte ihn, den Text „Zerstörung eines Paradieses“ Satz für Satz vorzulesen und am Ende eines Satzes die markierten Wörter zu wiederholen.
- Trage diese Wörter in die Lücken ein.
- Beachte:
 - Wörter mit *kurzem* Vokal werden hier durchgängig mit *Doppelkonsonantenbuchstaben* geschrieben.
 - Bei den Wörtern mit *langem* Vokal musst du die Regeln für das *Dehnungs-h* anwenden.
 - Ausnahmen kommen nicht vor.

**Zerstörung eines Paradieses**

Viele Jugendliche interessieren sich für Natur und Umwelt. Bei _____, worüber sie sich für die Zukunft Sorgen machen, steht die Umweltzerstörung oft an einer der ersten _____. Immer _____ Jugendliche sehen dabei auch über den sprichwörtlichen Tellerrand. Unter anderem schauen sie auf die Länder der _____ Dritten Welt, in denen natürliche Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen zunehmend bedroht sind und die Artenvielfalt _____ ist, zum Beispiel in den _____ Regenwäldern. Daran sind wir Menschen in den Industriestaaten maßgeblich beteiligt; Stichwort: Bio-Sprit für Autos. Weil sie sich verantwortlich _____ und weil sie Mitleid mit den _____ Lebewesen haben, engagieren sich junge Menschen in Organisationen und Netzwerken wie dem BUND, World Wildlife Fund oder „_____ den Regenwald e.V.“ Eine dieser Jugendlichen ist Svenja. Sie _____: „Vor kurzem habe ich einen Artikel im ‚Regenwald Report‘ gelesen. Darin hat Christiane Zander über die Situation in Kenia geschrieben. Dort stirbt für unseren Bio-Sprit die Natur. Eine Million Rinder, Ziegen und Schafe weiden in den Auen des Tana-Deltas. Doch genau hier ist der Anbau von _____ geplant. 200 Quadratkilometer soll die erste industrielle Plantage _____.



Lösungen zum Dehnungs-h



Problemerkennung und Lösung: Unhörbares Dehnungs-h

Hinweis für den Lehrenden:

Das Dehnungs-h fungiert als Zeichen für die *Länge* eines *betonten* Vokals oder Umlauts (für „i“ gilt eine Sonderregelung). Das Dehnungs-h steht aber nur dann nach einem betonten Vokal, wenn ein l, m, n oder r als *Einzellaut* folgt: Fêhler, lâhm, Hûhn, Rôhr; aber: Erde mit *zwei* postvokalischen Konsonanten.

Die l-m-n-r-Regel ist eine „Kann“-Regel. Das heißt, dass sie nicht auf alle Wörter zutrifft, die ein postvokalisches l, m, n und r haben, und dass deswegen einiges an Ausnahmen gelernt werden muss. Andererseits wird den Lernern durch diese Regel eine nicht zu unterschätzende Sicherheit vermittelt: Da das Dehnungs-h *nur* vor diesen bestimmten vier Konsonanten stehen *kann*, darf es vor allen anderen Konsonanten *nicht* geschrieben werden (vgl. Hut, lesen, sagen usw.).

Das Dehnungs-h ist ein häufiges Längenzeichen und als Prinzip für das Deutsche typisch. In Fremdwörtern kommt es nie vor.

**Die Wörter in den Listen haben einige gemeinsame Merkmale.
Diese Merkmale können dir helfen, eine Rechtschreibhilfe zu finden.**

âhnen	Hâhn	kâhl
dêhnen	Stûhl	sêhr
fâhren	Jâhr	mêhlig
fêhlen	Lêhm	wâhr
fûhren	Lêhrer	wôhl
gânnen	Kûhle	zêhn
nêhmen	Kôhle	lâhm
wâhlen	Ôhr	kûhn
wôhnen	Rûhm	îhnen
wûhlen	Sôhn	zâhm
zâhmen	Ûhr	fâhl
sêhnen	Zâhl	mêhr

Entdecke die gemeinsamen Merkmale:

1. Alle Wörter enthalten einen *unhörbaren* Buchstaben. Welchen? h
2. Markiere den betonten Vokal mit ^, z.B. âhnen. **Antwort: Siehe Kästen!**
3. Prüfe, ob dieser Vokal kurz oder lang gesprochen wird.
Ergebnis: Der betonte Vokal in den Wörtern wird immer **lang** gesprochen.
4. Markiere den Konsonantenbuchstaben farbig, der hinter dem *unhörbaren* Buchstaben steht, z.B. âhnen. Was fällt dir auf? – Auf den „unhörbaren Buchstaben“ folgt entweder ein **l**, **m**, **n** oder **r**.

Ergänze nun den Merksatz, der dir bei der Rechtschreibung helfen kann:

Das unhörbare Dehnungs-**h** ist ein zusätzliches Dehnungszeichen, das dem Leser zeigt, dass er den betonten Vokal davor **lang** sprechen muss.
Ein Dehnungs-h steht nur nach einem **langen betonten** Vokal, wenn danach ein **l**, **m**, **n** oder **r** folgt.



Vertiefen der erworbenen Kenntnisse

Aufgabe 2: Im Text sind 32 Wörter unterstrichen.

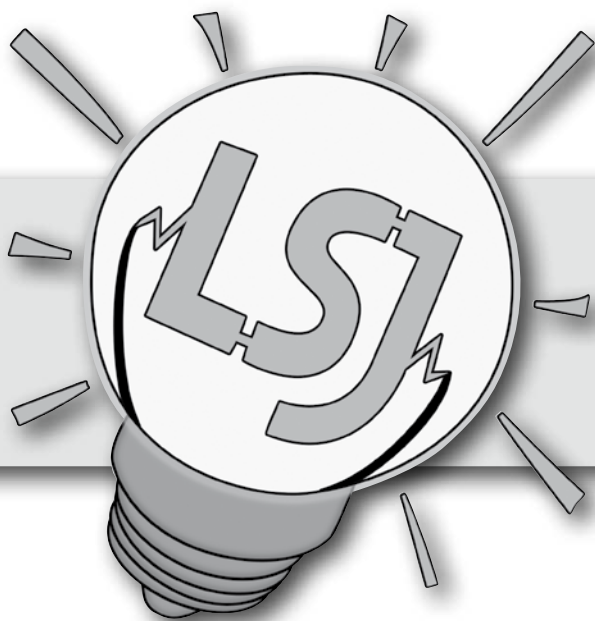
- Diktiert euch abwechselnd 16 Wörter und tragt sie in die Tabelle ein.
- Prüft, ob ihr richtig geschrieben habt.

-hl	-hm	-hn	-hr
Zahl	nehmen	wohnen	Jahren
Mahlzeiten	Ruhm	fünfzehn	ihr
kühlen	Lehm	Bohnen	ernähren
Mehl	erlahmen	ahnen	Gefahr
wühlen		ähnliche	berührt
wohl		Hahn	Ehre
stehlen		Sehnsucht	ungefähr
fehlt			führt
Stuhl			mehr
fühlen			Lehrerin
			geführt

Aufgabe 3: Die folgenden Wörter haben im Text je einen Verwandten.

- Schreibt sie als Wortpaare in euer Heft.
- Beispiel: Diebstahl → stehlen

Diebstahl	stehlen
zählen	Zahl
Lähmung	erlahmen
Hähnchen	Hahn
gefährlich	Gefahr
Fehler	fehlt
lehmig	Lehm
sehnsüchtig	Sehnsucht
verehren	Ehre
Gewühl	wühlen
berühmt	Ruhm
wohnlich	wohnen
Berührung	berührt



Übungen zu den Doppelvokalen



Name: _____

Merkwörter mit aa zum Einprägen

Die **Doppelvokale** (aa, ee, oo) sind **zusätzliche** Dehnungszeichen.
Für sie gibt es leider *keine* Regel.
Da Doppelvokale aber nur in wenigen Wörtern vorkommen,
kannst du dir diese Wörter schnell einprägen.

Merkwörter mit aa

der Aal	das Paar
das Aas	ein paar
das Haar	die Saale
die Waage	die Saar
der Saal	Saarbrücken
die Saat	die Maas
der Staat	Maastricht

1. Die letzten fünf Wörter der rechten Spalte sind Eigennamen.

- Finde heraus, was davon Länder, Städte und Flüsse sind.
- Du kannst das Internet oder ein Lexikon benutzen.

2. Präge dir die Merkwörter ein. Wähle dazu eine der drei Möglichkeiten:

Der Schriftsteller	Der Maler	Der Komponist
Schreibe mit jedem Merkwort einen Satz. Vielleicht schaffst du es sogar, eine kleine Geschichte zu verfassen, in der alle Merkwörter vorkommen.	Male zu jedem Merkwort ein kleines Bild. Falls dir keines einfällt, kannst du das Wort auch als buntes Graffito gestalten. Deiner Phantasie sind keine Grenzen gesetzt!	Erfinde einen kurzen Song, in dem alle Merkwörter auftauchen. Du kannst einen bekannten Popsong als Vorlage nehmen. Oder fällt dir zu den Wörtern ein Rap ein?

3. Schreibe jetzt alle Merkwörter auswendig auf.

- Wiederhole das, bis du es einmal ganz ohne Nachschauen geschafft hast!



Name: _____

Merkwörter mit ee zum Einprägen (Seite 2)

2. Nimm dir jetzt die Wörter der rechten Spalte vor.

- Lies sie laut.
- Schreibe für jedes Wort die deutsche Bedeutung auf. Wenn sie dir nicht bekannt ist, schaust du im Wörterbuch oder im Internet nach.

Beispiel:

die Idee: Gedanke, Einfall, Plan



_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

3. Decke die ganze Liste mit den ee-Wörtern ab.

- Versuche alle Wörter auswendig aufzuschreiben.
- Die, die du vergessen hast, schreibst du auf einen extra Zettel.
- Lies dir noch einmal alle Wörter vor und schreibe sie so lange ohne nachzuschauen auf, bis du sie wirklich auswendig weißt.



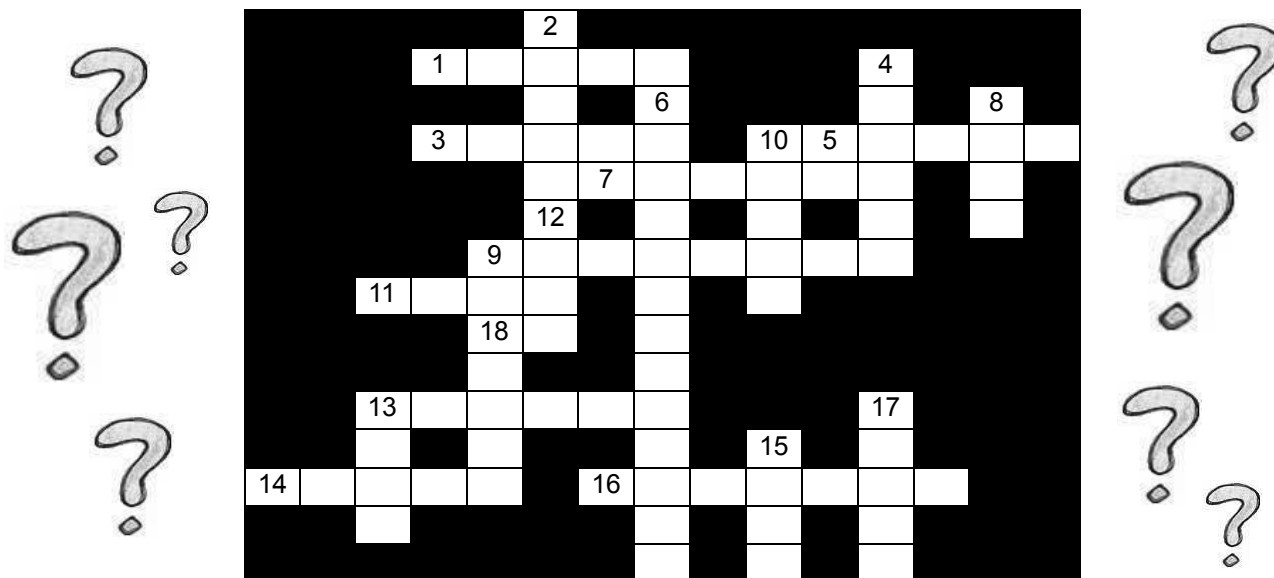
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____



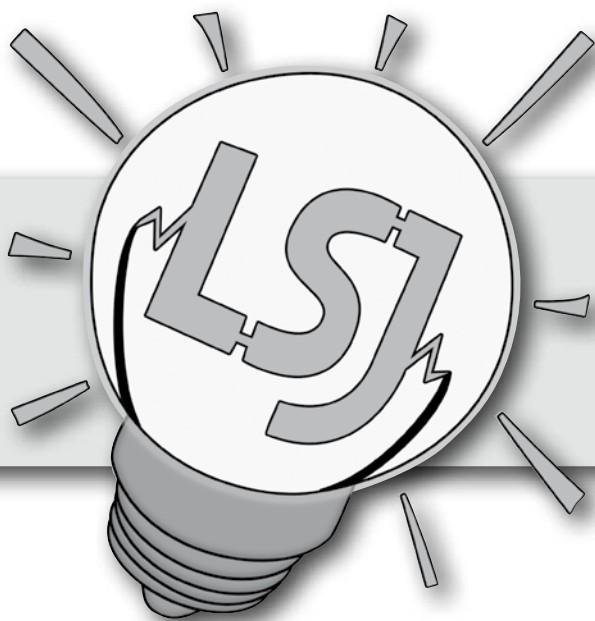
Name:

Merkwörter mit Doppelvokalen vertiefen (Rätsel)

Löse das Kreuzworträtsel.
Jedes Wort ist eines der Merkwörter mit aa, oo oder ee.



<i>waagerecht</i>		<i>senkrecht</i>	
1	„Bei der Hitze könnten wir ein Eis essen.“ „Das ist eine gute ...!“	2	Anderes Wort für „blöd“
3	Es ist grün und wächst oft an alten Baumstämmen	4	Altertümliches Jagdgerät mit langem Stiel und einer Spitze
5	Lars und Kira sind seit Jahren ein ...	6	Die Hauptstadt des Saarlandes
7	Eine von Bäumen gesäumte Straße	8	Ein langer Raubfisch
9	Julius Caesar trug einen Kranz davon auf dem Kopf.	10	Das Glas ist entweder halb voll oder halb ...
11	Binnengewässer	12	Windabgewandte Seite eines Bootes
13	Sternzeichen	13	Hier sind exotische Tiere versammelt
14	Eine Landschaft, in der man versinken kann	15	Zauberwesen
16	Ein koffeinhaltiges Heißgetränk	17	Viele Soldaten bilden ein ...
		18	Hornfäden auf Kopf und Körper



Lösungen zu den Doppelvokalen



Informeller Abschlusstest

Hinweis für den Lehrenden:

Der Text kann selbstständig vom Lerner bearbeitet werden, da nur die gelernten Wörter mit Doppelvokalen eingesetzt werden müssen.

Der falsche Wunsch

Es war einmal in der Nähe der deutschen Stadt Saarbrücken. Katja und Ulf spazierten auf einer von Bäumen gesäumten Allee. Sie führte an einem See vorbei, auf dessen Oberfläche sich die Wolken spiegelten. Am Ufer lag ein Boot mit einem kleinen Segel, das leer war. Ulf sagte: „Wollen wir einsteigen?“ „Gute Idee!“, antwortete Katja, und schon bald legten sie ab. Nach einer Weile sahen sie im Wasser etwas Langes, Dünnes. Katja bekam Angst, aber Ulf beruhigte sie. „Das ist sicher nur ein harmloser Aal!“, sagte er, während er das Segel nach Lee zog. Nach einer Viertelstunde erreichten sie das andere Ufer, hinter dem sich ein großes, schlammiges Moor erstreckte. Die wenigen Bäume waren bedeckt mit dunkelgrünem Moos.

„Hier ist es unheimlich und wir werden ganz schmutzig! Das finde ich doof“, grollte Katja. „Wären wir doch lieber in den Zoo gegangen.“

Kaum hatte sie das gesagt, fiel zuerst goldener Staub von einem der Bäume und dann purzelte eine leibhaftige Fee mit kleinen, zarten Flügeln herunter. Sie gähnte, glättete ihr langes, schimmerndes Haar und seufzte: „Ihr habt mich aus meinem 100-jährigen Schlaf geweckt! Jetzt muss ich euch einen Wunsch erfüllen. Dabei bin ich noch total müde!“

„Tut uns leid!“, stammelte Katja beschämt. Ulf hingegen dachte bereits fieberhaft darüber nach, was er sich Sinnvolles wünschen könnte. Einen Urlaub am Meer vielleicht? Nein, da würde ihm noch etwas Spannenderes einfallen... Das Zauberesen unterbrach seine Überlegungen und sagte streng: „Der Wunsch wird euch aber nur erfüllt, wenn jeder ein Wort mit Doppelvokal weiß!“

„Waage!“, rief Katja schnell. Das Wort fiel ihr sofort ein, weil es ihr Sternzeichen war.

Ulf nannte sein Lieblingsgetränk, nämlich frisch gemahlene Kaffee. Dann schloss er die Augen und sprach in Gedanken seinen Wunsch aus. Kurz darauf hatte er Raum und Zeit durchquert. Er saß als Julius Caesar auf einem Thron im antiken Rom und war mit einem Kranz aus Lorbeer bekrönt. Ihm zu Füßen stand sein tausendköpfiges Heer. Jeder der Soldaten trug einen goldenen Speer als Waffe.

Ulf lächelte zufrieden.

Da tauchte Katja neben ihm auf. Auch sie lächelte und schaute sich um. „Du hast dir dasselbe gewünscht?“, fragte Lars entgeistert. „Ich habe mir gewünscht, wir beide wären ein Paar!“, sagte Katja mit leuchtenden Augen. „Freust du dich denn gar nicht?“

„Na ja, ich mag dich schon“, meinte Ulf vorsichtig. „Aber ich stehe nicht so sehr auf Frauen.“ „Dann war das wohl der falsche Wunsch“, murmelte Katja.

Und? Wie viele Punkte hast du geschafft?

21 und 20 Punkte:

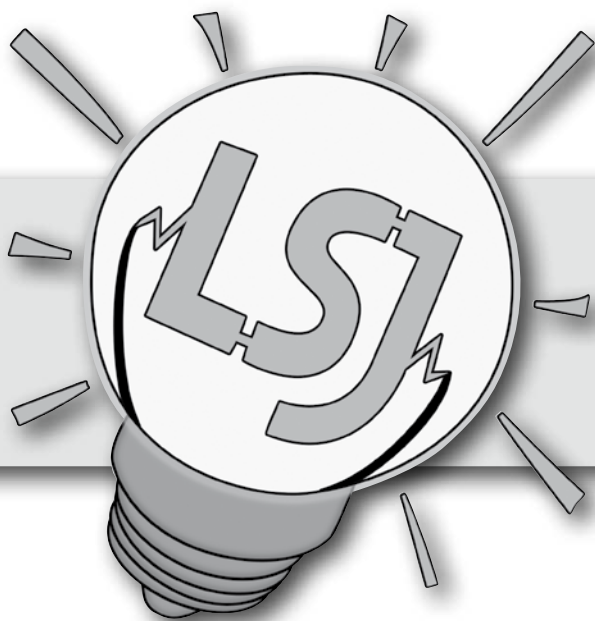
Wow! Du bist ein Meister der Doppelvokale!

19 bis 17 Punkte:

Gute Arbeit. Aber es kann nicht schaden, die Wörter, die du noch nicht richtig geschrieben hast, auf Karteikarten zu notieren und zu wiederholen.

Weniger als 17 Punkte:

Versuche noch einmal, dir die Merkwörter mit Doppelvokalen einzuprägen. Schreibe jedes fehlende oder falsch geschriebene Wort auf eine Karteikarte. Wiederhole diese Wörter eine ganze Woche lang jeden Tag.



Übungen zum Silben-h



Name: _____

Problemerkennung

Ehe, Höhe, gehen

Schau dir diese Wörter an. Sie enthalten ein „h“.
Dieses h wird „**Silben-h**“ oder „**silbentrennendes h**“ genannt.

Was ist ein Silben-h? Wo und wann kann es vorkommen?
Erfülle die Aufgaben, dann kannst du die Antworten selbst herausfinden!

1. Zwischen welchen Buchstaben steht das Silben-h? Prüfe die Wörter im Kasten.

Das Silben-h steht zwischen zwei _____, um diese voneinander zu trennen.

2. Setze bei den Wörtern im Kasten den Betonungsgipfel ^. Was fällt dir auf?

Das Silben-h steht zwischen einem _____ Vokal und
einem _____ Vokal.

3. Was ist der Unterschied zwischen einem Dehnungs-h und einem Silben-h?

Auf das Dehnungs-h folgt immer ein _____, nämlich __, __, __, oder __.

Auf das Silben-h folgt ein _____.

4. Wie kann man bei einsilbigen Wörtern die richtige Schreibung herausfinden?

Geschrieben wird:

wo, aber Flo**h**
du, aber Ku**h**

Wenn du am Ende einer Silbe oder eines Wortes einen _____ hörst,
wenn das Wort in ein **zweisilbiges** _____ werden kann,
wenn die zweite Silbe wieder mit einem _____ beginnt,
dann muss das silbentrennende h eingesetzt werden.

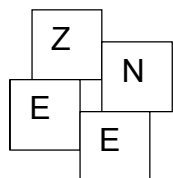
ein Floh → zwei _____ zäh → _____
eine Kuh → zwei _____ roh → _____



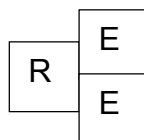
Name:

Position des Silben-h im Wort

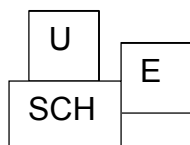
1. Welche Wörter verstecken sich hier? Die Bilder helfen dir bei der Suche.

Achtung: In jedem Buchstabensalat fehlt ein Silben-h. Ergänze es an der richtigen Stelle.


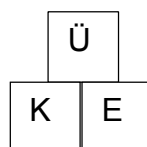
die _____



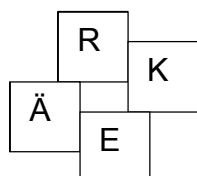
die _____



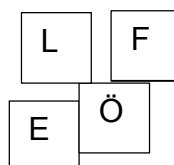
die _____



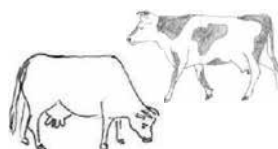
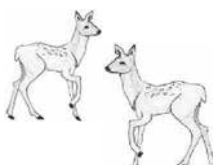
die _____



die _____



die _____



2. Hier handelt es sich um Komposita (zusammengesetzte Wörter).

Zerlege sie in ihre Teile. Bestimme dann für den Teil mit dem Silben-h den Betonungsgipfel ^.



der _____



der _____

3. Hier geht es um Verben. Welche Tätigkeiten mit Silben-h sind gemeint?









Name: _____

Test zu den Regeln (Seite 1)

Prüfe für dich selbst, ob du die Regeln zum Silben-h verstanden hast.

- Bearbeite alle Aufgaben.
- Kontrolliere deine Ergebnisse anhand der Lösungen.
- Für jede richtig gelöste Aufgabe gibt es Punkte.
- Zähle sie und besprich deine Arbeit mit deiner Lehrkraft.

Aufgabe 1: (ein Punkt)

Suche ein einsilbiges Substantiv mit Silben-h und zeige, wie man bei diesem Wort die richtige Schreibung findet.

_____ → _____

Aufgabe 2: (ein Punkt)

Finde ein einsilbiges Adjektiv mit Silben-h und zeige, wie man bei diesem Wort die richtige Schreibung findet.

_____ → _____

Aufgabe 3: (Es gibt für jede Teilantwort einen Punkt – also insgesamt sechs.)

a) Welches von den folgenden zweisilbigen Wörtern hat ein Silben-h? Unterstreiche sie.

holen, aufhören, Schlehe, Lehne

b) Ergänze jetzt die Lücken in diesen Merksätzen:

Das Silben-h steht bei Grundwörtern zwischen zwei _____, um die Silbenfuge zu markieren. Das Silben-h folgt auf einen _____, der _____ gesprochen wird und _____ ist.

Das Silben-h kann bei einsilbigen Wörtern auch am _____ eines Wortes stehen.

Aufgabe 4: (Es gibt für jede Teilantwort einen Punkt – also insgesamt drei.)

Bei diesen Wörtern folgt auf das Silben-h ein _____. Wie kannst du die richtige Schreibung finden? Zeige es!

Mähdrescher → _____

mühsam → _____



Name: _____

Test zu den Regeln (Seite 2)

Aufgabe 5: (Es gibt für jede Teilantwort einen Punkt – also insgesamt neun.)

a) Warum taucht kein Silben-h bei „Feier“ auf?

Antwort: Weil das Silben-h in der Regel nicht nach _____ steht.

b) Zu dieser Regel gibt es acht Ausnahmewörter. Schreibe sie hier auf:

_____, _____, _____,
_____, _____, _____,
_____, _____

Aufgabe 6: (Es gibt für jede Teilantwort einen Punkt – also insgesamt sechs.)

Du hast sechs Wörter gelernt, bei denen es genau umgekehrt ist wie bei Aufgabe 5:
Den Regeln nach müssten sie ein Silben-h enthalten. Sie haben aber keines.
Erinnerst du dich, welche Wörter das sind?

_____, _____, _____,
_____, _____, _____

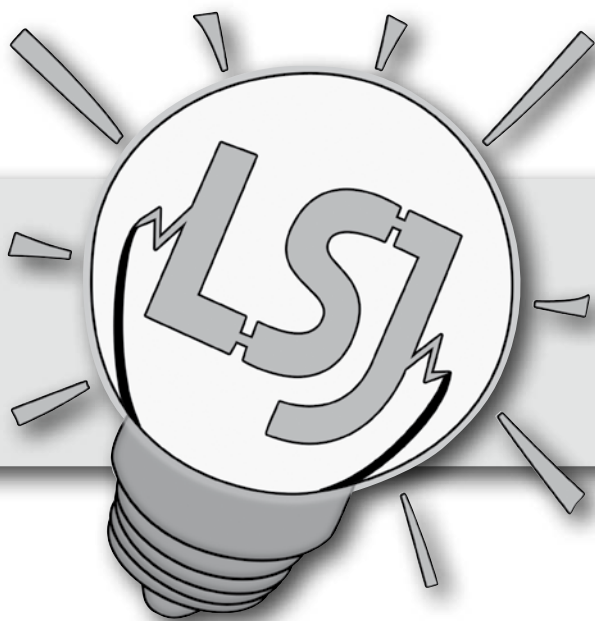
Aufgabe 7: (Es gibt für jede Teilantwort einen Punkt – also insgesamt drei.)

Wie kannst du bei gebeugten Verbformen auf die richtige Schreibung kommen? Zeige
es an diesen Beispielen:

Die Pflanze war _____ (verblüt/verblüht). _____

Sie _____ (schrie/schrieh) ihn an. _____

Der Wind _____ (wete/wehte) durch die Blätter. _____



Übungen zum langen i-Laut



Name: _____

Einführung: Grundlegendes zum langen i-Laut

Allgemeine Hinweise zum langen i-Laut

Der *lange* i-Laut kann i, ie, ih und ieh verschrifet werden. Der *kurze* i-Laut wird immer „i“ geschrieben. Im Folgenden geht es nur um den *lang* gesprochenen i-Laut.

1. „ie“

In den meisten deutschen Wörtern hat der lange betonte i-Laut das Längezeichen „e“, also wird „ie“ geschrieben. Danach folgt in aller Regel nur *ein* Konsonant:

lieben, Wiese, tief

(Ausnahmen mit mehreren Konsonanten nach dem „ie“: Biest, Priester, riechen)

Wird in einem *gebeugten* Verb der i-Laut *lang* gesprochen und kommt in der Grundform weder ein Dehnungs-h noch ein Silben-h vor, so schreibt man „ie“, z.B.:

er *rief*, weil *rufen* ohne h er *blies*, weil *blasen* ohne h (Ausnahme ohne „e“: er gibt; gib!)

„ie“ schreibt man auch in Fremdwörtern mit den **betonten** Endungen „-ie“, „-ier“ und „-ieren“:

- ie: Batterie, Industrie, Fotografie, Harmonie (aber Bikini oder Salâmi)
- ier: Klavier, Papier, Scharnier
- ieren: telefonieren, marschieren, probieren

(Ausnahmen: Souvenir, Vampir, Wesir)

2. „i“

In Fremdwörtern wird bis auf die oben genannten Fälle der lange i-Laut nur mit „i“ verschrifet. Man kann viele Fremdwörter daran erkennen, dass sie NICHT in der *ersten* Silbe betont sind:

Bikini, Familie, Petersilie

Insofern muss man *diese* Wörter *nicht* auswendig lernen, sondern orientiert sich lediglich daran, in welcher Silbe der betonte i-Laut vorkommt.

In Endungen, bei denen nach dem langen i-Laut kein „r“ folgt, wird ebenfalls nur „i“ geschrieben.

- il: fragil, zivil, Ventil
- ine: Apfelsine, Mandarine, Praline
- iv: Detektiv, fiktiv, konstruktiv
- ive: Lokomotive, Perspektive
- iz: Indiz, Justiz, Hospiz, Miliz

Einige Wörter gibt es allerdings, bei denen der lange betonte i-Laut in der *ersten* Silbe liegt und nur mit „i“ verschrifet wird. Es handelt sich zum größten Teil um Fremd- oder Lehnwörter, die nicht so einfach als solche erkannt werden können und deshalb auswendig gelernt werden müssen.

Bibel, Biber, Bisamratte, Bison, Brise, dir, mir, wir, Fibel, Fiber, er gibt, Igel, Kilo, Kino, Klima, Klinik, Krise, Lid (Auge), Liga, lila, Lilie, Linie, Liter, Mime, Mimik, Mine (Stift-), Nil, Nische, piken, piksen, Pinie, prima, Primel, Pri-se, Risiko, Rizinus, Ski, Silo, Sinus, Sirup, Stil (Kunst-), Tiger, Titel, Virus, Visum, Vizekanzler, wider, wir, Wisent

3. „ih“

„ih“ kommt nur in Personalpronomen und ihren Ableitungen vor, die mit /i/ beginnen:

ihm, ihn, ihr, ihnen, ihren, ihresgleichen, ihretwegen

4. „ieh“

„ieh“ gibt es nur in einem einzigen Nomen und seinen Ableitungen: das **Vieh**

Sonst kommt „ieh“ in der Grundform nur in drei Verben vor (**fliehen**, **ziehen**, **wiehern**).

Außerdem in gebeugten Verben, wenn in der Grundform ein Dehnungs-h oder ein silbentrennendes h steht und der betonte i- Laut in den konjugierten Formen *lang* bleibt:

befehlen → er befiehlt sehen → er sieht fliehen → er flieht



Name: _____

Problemerkennung: Verschiedene Dehnungszeichen

1. Lies das Gedicht durch. Unterstreiche dabei alle Wörter, die einen i-Laut haben.

Herbsttag

Herr: es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
und auf den Fluren lass die Winde los.

Befiehl den letzten Früchten voll zu sein;
gib ihnen noch zwei südlichere Tage,
dränge sie zur Vollendung hin und jage
die letzte Süße in den schweren Wein.

Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben
und wird in den Alleen hin und her
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.

(Rainer Maria Rilke, 1875-1926)

**2. Schreibe die von dir unterstrichenen Wörter heraus (doppelte nur einmal!).**

3. Welche unterschiedlichen Schreibungen für den i-Laut findest du?

_____, _____, _____, _____

4. Versuche eine Regelmäßigkeit bezüglich der Schreibung zu entdecken.

- Sprich dir dafür die Wörter laut vor, achte auf den i-Laut, seine Betonung und seinen Klang.
- Notiere deine Überlegungen hier:



Name: _____

ie: Starke Verben: Regelerarbeitung (Seite 1)

Aufgabe 1a:

- Setze die in Klammern stehenden Verben in der richtigen Form ein (Präteritum!).
- Kennzeichne bei allen Verben die Länge des betonten Vokals: lang = Strich, kurz = Punkt
- Besprich deine Ergebnisse mit dem Lehrer.

Als er _____ (schlafen), _____ (rufen) ihn sein Freund an.

Aufgabe 1b:

- Versuche nun, den Regelsatz zu starken Verben zu ergänzen:

Hört man in einem gebeugten starken Verb einen _____ i-Laut,
kann man immer _____ schreiben,
wenn in der Grundform kein _____ vorkommt.

Aufgabe 1c:

- Finde noch ein weiteres Verb, auf das die Regel 1b) zutrifft.
- Schreibe es in Grundform, Präsens, Präteritum und Perfekt auf.

Aufgabe 2a:

- Arbeite so, wie in Aufgabe 1a):

Gestern _____ (wiegen) er den Braten ab und _____ (schieben) ihn in den Ofen.

Aufgabe 2b:

- Ergänze auch diesen Regelsatz:

Bei starken Verben, die in der Grundform mit _____ geschrieben werden,
kann sich der Stammvokal verändern.
Es ist aber kein _____ vonnöten, da in der Grundform keines vorkommt.

Aufgabe 2c:

- Finde noch ein weiteres Verb, auf das die Regel 2b) zutrifft.
- Schreibe es in Grundform, Präsens, Präteritum und Perfekt auf.

Aufbau

Alle Fördersequenzen sind mit kleinen Abweichungen nach folgendem Muster aufgebaut:

- Einführung des Themas (Problemerkennung)
- Erklärung der orthographischen Gesetzmäßigkeit
- Übungen (Lückentexte, Geschichten, Gedichte, Diktate, Rätsel, Quiz...)
- Kennenlernen der Ausnahmen (Merkwörter)
- Vertiefende Übungen und Wiederholungen
- Informeller Abschlusstest

Zu jeder Übung gehört ein Lösungsblatt, das zudem auch häufig „Hinweise für den Lehrenden“ beinhaltet, in denen Erklärungen zur Didaktik, Wissenswertes zum jeweiligen Thema oder auch Tipps für vertiefende Aufgaben angeboten werden.

Inhalte

Insgesamt liegen folgende Fördersequenzen vor:

Band 1: Umlautableitung und Auslautableitung

Band 2: Betonung und Dopplung

Band 3: s-Laute und Gleichklingende Buchstabengruppen

Band 4: Dehnung und i-Laut

Band 5: Groß- und Kleinschreibung

Methodik

Wie in der gesamten Lernserver-Förderung zielt auch die Methodik der Fördersequenzen darauf ab, die Lernenden zum Erkunden und Durchschauen der orthographischen Gesetzmäßigkeiten anzuregen. Ihnen soll mit der Aneignung von Regelwissen eine verlässliche Alternative zum reinen Einprägen des Wortbilds geboten werden, so dass sie bei unbekannten oder mangelhaft gespeicherten Wörtern die Möglichkeit haben, sich die Schreibung mittels geeigneter Strategien selbst herzuleiten.

Zudem erhalten die Lernenden die Chance, Ordnung und Struktur in die schier unüberschaubare Vielfalt von Schreibungen zu bringen, die sie vielleicht schon in den vergangenen Jahren an der Rechtschreibung und vor allem an sich selbst zweifeln ließen. Mithilfe der vorliegenden Übungen aber kann ihnen nachvollziehbar gemacht werden, dass der Kern der Orthographie logisch und damit auch erlernbar ist, und dass nur die „äußeren“ Bereiche sich den Regeln entziehen (und deshalb als Merkwörter gelernt werden müssen). Sie erfahren, dass sie durchaus dazu fähig sind, über die einzelnen orthographischen Phänomene zu reflektieren; sie erkennen Regelmäßigkeiten und Zusammenhänge, sie lernen Analogien zu bilden und Transferleistungen zu erbringen. Dies alles schafft Sicherheit, Erfolgserlebnisse und damit auch die nötige Motivation, sich mit dem Kapitel Rechtschreibung als einem zentralen Bereich ihrer Bildung ernsthaft, eigenständig und nicht zuletzt auch effizient zu befassen.



Einsatzbereiche

In abwechslungsreicher Form werden unterschiedliche methodische Zugänge zum Lernstoff unterstützt, ob vom Lehrervortrag bis hin zur Gruppen- oder Partnerarbeit, aber auch dem selbstständigen Lernen. Mit ihrer Kombination von Entdecken, Verstehen und Üben können die Fördersequenzen auf unterschiedliche Weise eingesetzt werden.

- Für den regulären Unterricht eignen sie sich als strukturierter Lehrgang.
- In Verbindung mit der Lernserver-Diagnostik können im Klassenverband einzelne Bereiche gemeinsam erarbeitet oder gefestigt werden.
- Im Rahmen von Förderstunden lassen sich gezielt kleinere oder größere Lücken schließen.
- Zuhause können sie in Ergänzung zum Unterricht oder als eigenständiger Kurs genutzt werden.